Niederschwellige gynäkologische Sprechstunde in Zürich

Autor(en): **Wuschek, Ulrike**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2009-2010)**

Heft 105

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-789793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Niederschwellige gynäkologische Sprechstunde in Zürich

Ulrike Wuschek*

Analyse von Klientel, Angebot und Krankheitsspektrum der niederschwelligen gynäkologischen Sprechstunde des Ambi Kanonengasse der Stadt Zürich (früher Krankenzimmer für Obdachlose)

Zusammenfassung

Vom Gesundheitsdienst der Stadt Zürich wird seit Juni 2003 eine Frauensprechstunde auf der Grundlage eines niederschwelligen Versorgungskonzeptes angeboten. Das Zielpublikum sind Frauen aus marginalisierten Gruppen: Drogenkonsumentinnen, Sexworkerinnen und Migrantinnen. Neben der Diagnose, Therapie und Prävention von sexuell übertragbaren Infektionen (STI) liegt ein wesentlicher Schwerpunkt auf dem Angebot einer umfassenden und fachärztlich betreuten gynäkologisch-geburtshilflichen Versorgung.
Den Hintergrund dazu bilden die erkannten Versorgungslücken und die epidemiologischen Beobachtungen bezüglich Verbreitung der STI. Mit der vorliegenden retrospektiven Querschnittsstudie erfolgt erstmalig eine deskriptive, quantitative Analyse der Frauensprechstunde über einen Zeitraum von gut fünf Jahren. Ziel der Arbeit ist eine Beschreibung des Patientinnenprofils, der durchgeführten Massnahmen, der bestehenden Erkrankungen und erforderlichen medizinischen Leistungen sowie ein Vergleich der Ergebnisse mit ähnlichen Einrichtungen.

Methodik

Im Rahmen der Projektarbeit an der BSPH wurde im April 2008 die Datenbank in Access konzipiert. Während fünf Wochen erfolgte die Dateneingabe anhand der vorliegenden elektronischen und

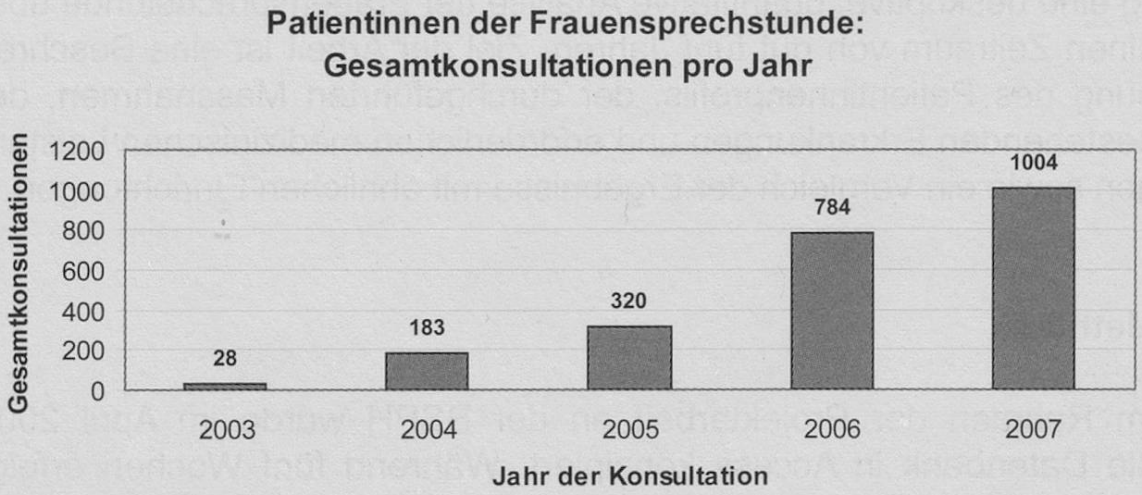
* Dr. med. Ulrike Wuschek
Masterarbeit Berlin School of Public Health an der Charité

handschriftlichen Krankenakten. Aus Zeitgründen wurde eine Einschränkung bei der Eingabe vorgenommen. So entstanden drei Gruppen. Gruppe 1 enthält alle von 1.1. bis 30.6.2008 neu aufgenommenen Patientinnen (n=219). Die Frauen aus Gruppe 2 waren zwischen 2003 und 2007 erstmals vorstellig und suchten 2008 erneut die Sprechstunde auf (n=157). In Gruppe 3 finden sich die Frauen mit der letzten Konsultation zwischen 2003 und 2007 (n=617).

Resultate

Von allen Frauen wurden die Stammdaten erfasst (Gesamtpopulation, n=993). Von den Patientinnen aus den Gruppen 1 und 2 wurden zusätzlich alle weiteren vorliegenden Daten eingegeben (Studienpopulation, n=376). Die Auswertung erfolgt mit den Programmen Access und Excel von Microsoft.

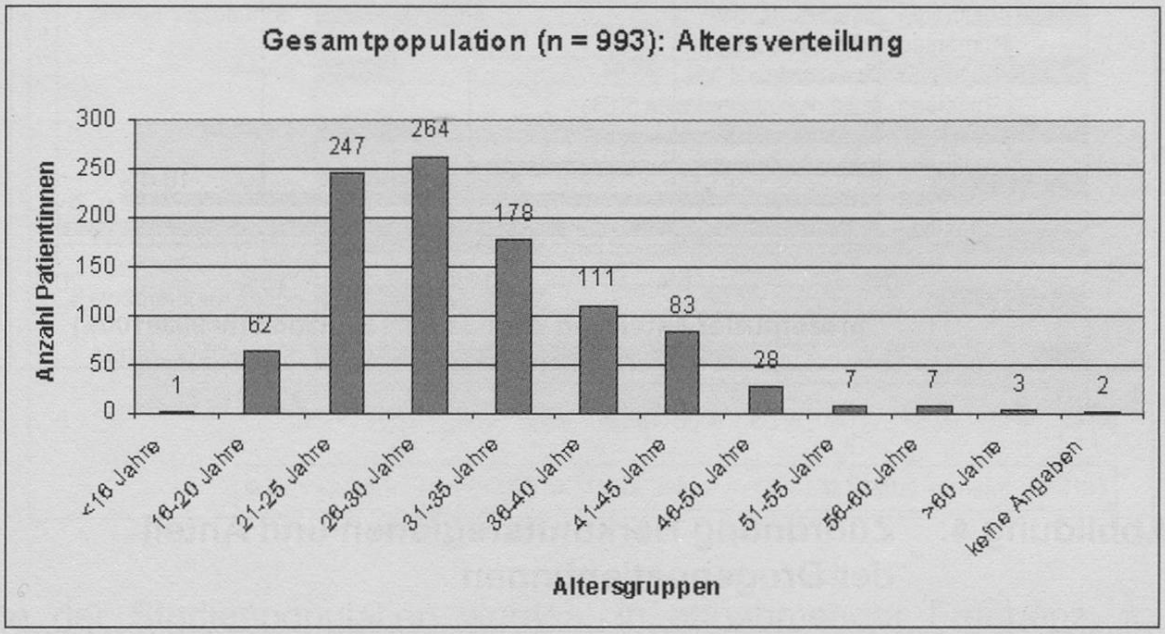
Abbildung 1: Anzahl der Konsultationen in der Frauensprechstunde (6/03 bis 12/07)



In der Frauensprechstunde wurden zwischen 1.6.2003 und 30.6.2008 insgesamt 989 Frauen und vier Mann-zu-Frau Transvestiten in 2984

Einzelkonsultationen betreut (Median 2.2 Konsultationen pro Patientin). Insgesamt ist ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. Die Altersspanne reicht von 15 bis 70 Jahren.

Abbildung 2: Altersverteilung der Gesamtpopulation bei Erstvorstellung



Knapp 90% der Frauen befinden sich im reproduktiven Alter. Unter den 58 Herkunftsländern stellen die zu Lateinamerika und der Karibikregion gehörigen mit 35% aller Patientinnen die stärkste Region. Es folgen mit einem Anteil von 27% Frauen aus Mittel- und Osteuropa sowie mit 18% Frauen aus der Schweiz. (siehe Abb. 3 und 4, S. 52)

Es kann eine im zeitlichen Verlauf stattgefundene Ausweitung des Zielpublikums von primär ausschliesslich betreuten Drogenpatientinnen (18% der Gesamtpopulation) auf Sans Papiers (12.5%) und Frauen aus dem Sexgewerbe (32%) dargestellt werden. Diese drei Risikogruppen werden zusammen mit der Gruppe der Patientinnen mit HIV-Infektion (Gesamtanteil von 3.7%) unter verschiedenen Gesichtspunkten detailliert beschrieben. (siehe Abb. 5, S. 53)

Abbildung 3: Die „top-ten" der Nationen aus der Gesamtpopulation

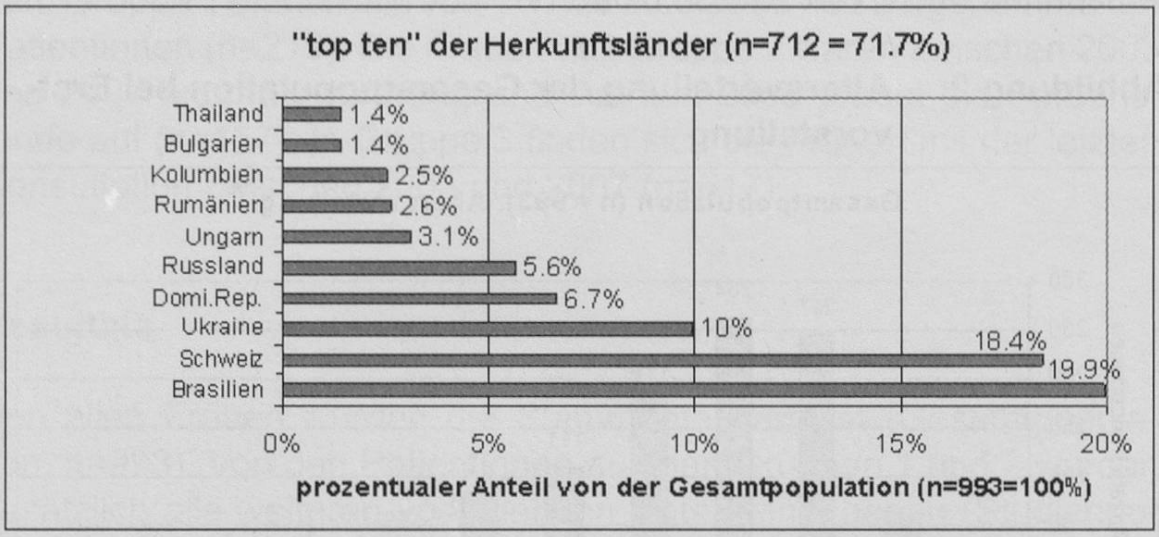


Abbildung 4: Zuordnung Herkunftsregionen und Anteil der Drogenpatientinnen

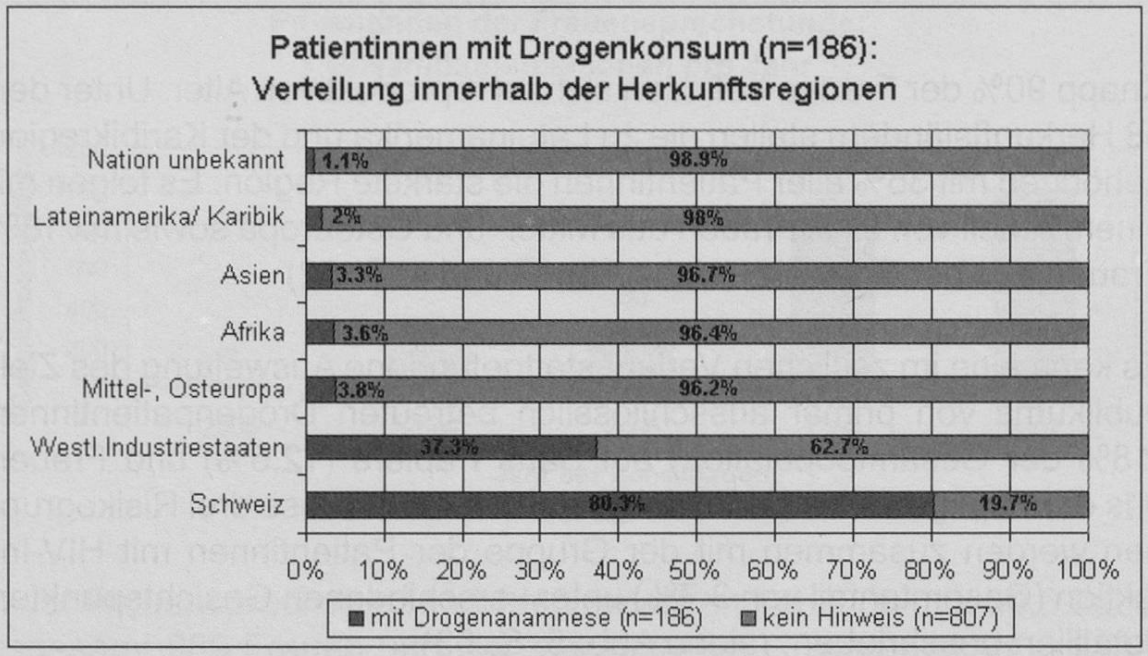
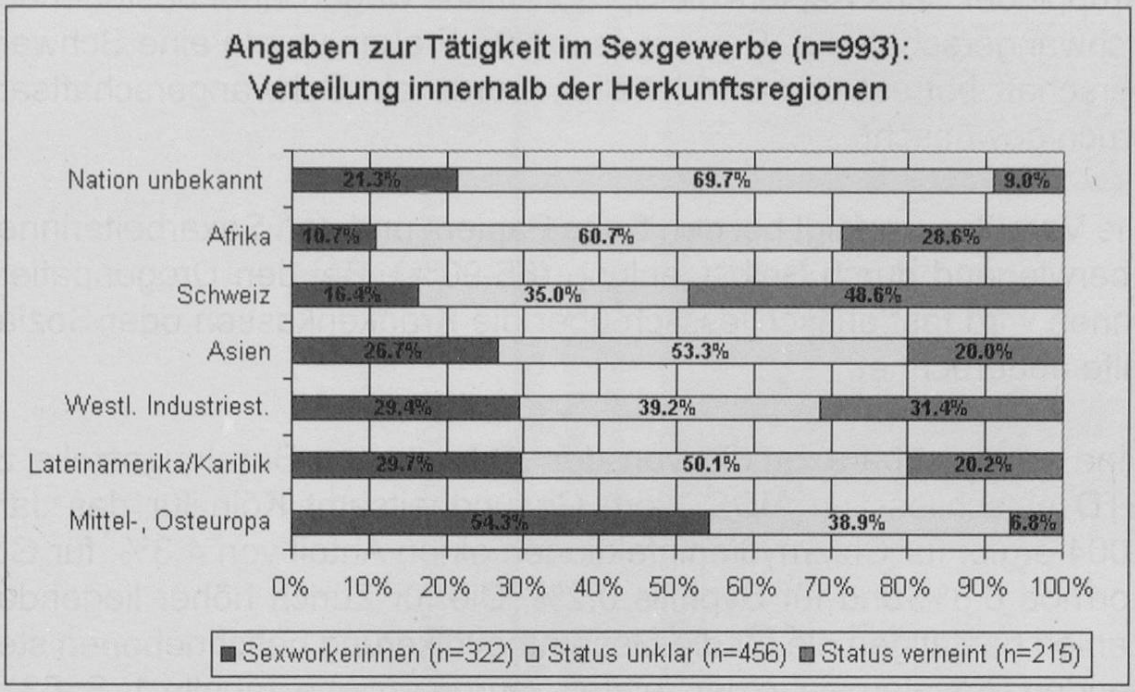


Abbildung 5: Zuordnung Herkunftsregionen und Angaben zum Sexworkerstatus



In der Studienpopulation wurden, in abnehmender Frequenz, folgende Hauptdiagnosen gestellt: gynäkologische Jahreskontrolle, Vulvovaginitis, Kontrazeption, Schwangerschaftskontrolle, Schwangerschaftsabbruch, Harnwegsinfektion, Impfung, Chlamydieninfektion, Abdominalschmerzen.

Die STI Diagnostik ergab bei 0.6% eine neu entdeckte HIV Infektion, bei 8.1% eine Chlamydieninfektion, bei 1.8% eine Gonorrhoe und bei 3.8% eine positive Serologie für Syphilis. Eine infektiöse Hepatitis B wurde bei 5% und eine Hepatitis C bei 10.4% der Studienpopulation gefunden.
Die zur Krebsvorsorgeuntersuchung entnommenen Pap-Abstriche ergaben bei 10.7% einen pathologischen Befund. Mit 50% lag der Anteil pathologischer Pap-Abstriche bei HIV-positiven Patientinnen am höchsten.

Bei Abschluss der Studie befanden sich elf Frauen in einer aktuell betreuten Schwangerschaft. Am häufigsten, zu 41.8%, suchte die Gruppe der Sans Papiers die Sprechstunde wegen einer bestehenden Schwangerschaft auf. Bei insgesamt 94 Frauen wurde eine Schwangerschaft betreut und in 67 Fällen wurde ein Schwangerschaftsabbruch gewünscht.

Die Vergütung erfolgt bei den Sans Papiers und den Sexarbeiterinnen überwiegend durch Selbstzahlung (65-90%). Bei den Drogenpatientinnen wird fast ausschliesslich über die Krankenkassen oder Sozialhilfe abgerechnet.

Eine vergleichbare Studie von der „Öffentlichen Beratungsstelle zu STD einschliesslich AIDS“ vom Gesundheitsamt Köln für das Jahr 2004 ergibt für Chlamydieninfektionen einen Anteil von 4.3%, für Gonorrhoe 0.8% und für Syphilis 0.2%. Die für Zürich höher liegenden Zahlen bestätigen die für die Gesamtbevölkerung beschriebenen steigenden Prävalenzen in den letzten Jahren. (siehe Tabelle 1, S. 53)

Schlussfolgerung

Anhand der gewonnenen Erkenntnisse der Studie wird abschliessend ein Stichpunktkatalog erstellt, der Vorschläge und Hinweise zu den besonderen Anforderungen der Sprechstunde enthält. Im Vordergrund stehen die spezifischen Bedürfnisse und Probleme der einzelnen Risikogruppen, die Verbesserung der Dokumentation, das Erstellen von Leitlinien, das Bereitstellen von spezifischem Informationsmaterial an die Patientinnen in verschiedensten Sprachen und das zeitweise Angebot einer Dolmetscherin für seltene Sprachen.

Tabelle 1, Resultate aus der STD- und Pap-Diagnostik in Köln und Zürich

Diagnosen	Anzahl der Untersuch-ungen		Befund positiv		%-Anteil pos. Befunde bei Untersuchungen		%-Anteil pos. Befunde bei Patientinnen	
	Köln	Zürich	Köln	Zürich	Köln	Zürich	Köln	Zürich
Syphilis								
- Sexworker	328	122	1	6	0.3	4.9	0.3	4.6
- alle	364	178	1	7	0.3	3.9	0.2	3.8
Gonorrhoe								
- Sexworker	440	170	4	4	0.9	2.4	1.0	2.5
- alle	546	291	5	5	0.9	1.7	0.8	1.8
Chlamydien								
- Sexworker	454	249	18	18	4.0	7.2	4.6	8.9
- alle	660	448	28	29	4.2	6.5	4.3	8.1
Pap-Abstrich								
- Sexworker							16.9	14.9
- sonstige (nicht Sexworker)							13.9	10.7